

Leseprobe aus:

Ursula Poznanski

Blinde Vögel



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf rowohlt.de.

Ursula Poznanski
**BLINDE
VÖGEL** *Thriller*

Rowohlt Taschenbuch Verlag

Veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag,
Reinbek bei Hamburg, Februar 2015

Copyright © 2013 by Rowohlt Verlag GmbH,
Reinbek bei Hamburg

Umschlaggestaltung any.way, Barbara Hanke/Cordula Schmidt,
nach einem Entwurf von Büro Überland, München

Umschlagabbildung Eric Isselee/shutterstock.com; plainpicture/BY;
plainpicture/Vanessa Chambard

Satz Lino Letter PostScript, InDesign,
bei Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin

Druck und Bindung CPI books GmbH, Leck, Germany

ISBN 978 3 499 25980 7

Ira Sagmeister

Wie findet ihr das Gedicht mit der Rose, gestern? Ich bekomme es nicht aus dem Kopf.

 5 Personen gefällt das

Silke Hernau *hach* so düster und so schön.

Irena Barić Immer sind es Rosen. Ich wünschte, die Leute würden genauer hinsehen, dann würden sie oft merken, dass die angebliche Rose eine Kamelie oder eine Tulpe ist ...

Ira Sagmeister @Silke – düster und schön, genauso empfinde ich es auch.

@Irena: Manchmal kann man aber völlig sicher sein. Wer mit Rosen vertraut ist, erkennt sie sofort.

Thomas Eibner Irena, hier geht es um Poesie, nicht um Biologie. Kann es sein, dass du da etwas durcheinanderbekommst?

Helen Crontaler Das war übrigens von Hebbel, ich wundere mich, dass keiner das dazugeschrieben hat. Passt herrlich zur Jahreszeit.

Nikola DVD Ich liebe Rosen. Ich wüsste gern, wo Hebbel diese spezielle gesehen hat. Ob er sie wirklich gesehen hat oder nur in seiner Phantasie.

Ira Sagmeister Ich bin sicher, er hat sie tatsächlich gesehen. Wo? In der Nähe eines Brunnens, vielleicht. Ein Brunnen nahe einer Kirche – so stelle ich mir das vor. Und eine Rose wie keine zweite.

Thomas Eibner Ich finde eure Gespräche hier ziemlich merkwürdig.

Prolog

Dunkel. Eng. Keine Luft. Jede Unebenheit der Straße ein Schlag.

Der Knebel in ihrem Mund ließ sich nicht mit der Zunge verschieben, die Nase war vom Weinen angeschwollen.

An sie gepresst lag der Dicke. Wimmerte. Sie fühlte das Zucken seiner gefesselten Hände. Vielleicht würden sie sich mit ihm begnügen. Im Gegensatz zu ihm war sie schnell, konnte rennen.

Sie sog Luft durch die verstopften Nasenlöcher, mit aller Kraft.

Ein weißes Schloß in weißer Einsamkeit.

Ohne dass sie es wollte, spulte ihr Hirn die Worte ein weiteres Mal ab.

In blanken Sälen schleichen leise Schauer.

Todkrank krallt das Gerank sich an die Mauer,

und alle Wege weltwärts sind verschneit.

Er war nackt gewesen, als er es ihr das erste Mal gezeigt hatte, und sie hatte nackt neben ihm gelegen. Voller Glück.

Sie presste die Lider aufeinander, versuchte, zu diesem Moment zurückzukehren. Die Zeit zu überwinden, die Monate, die vergangen waren, auszulöschen. «Düster», hatte sie gesagt. «Ein weißes Schloss, wie kann das so düster sein?»

«Die wahre Dunkelheit kommt von innen», hatte er geantwortet. «Und sie ist wie Krebs. Frisst sich weiter, weißt du? Durch alles, nach und nach. Schwarze Metastasen.»

Sie war ein Stück von ihm abgerückt, um ihm ins Gesicht sehen zu können, und war erstaunt gewesen, dass er lächelte.

Sein Vergleich hatte einen Schatten auf ihren Tag geworfen. Aber jetzt wünschte sie sich, vielleicht eines Tages an Krebs sterben zu können. In dreißig, in fünfzig Jahren. Ein Tod im richtigen Alter, bitte. Nicht heute, nicht jetzt, nicht!

In blanken Sälen schleichen leise Schauer.

Todkrank krallt das Gerank sich an die Mauer.

Zwischen ihren Fingern fühlte sie das Papier, das sie wie eine Rettungsleine mit ihm verband. Es war sein Drucker gewesen, der es ratternd ausgespuckt hatte.

Und alle Wege weltwärts sind verschneit.

Kaltes Beben überlief sie, trotz der stickigen Enge neben dem Dicken, der nach Angst stank.

Vorne wurde gesprochen. Einer der Männer klang angespannt, der andere lachte.

Holpern. Sie gab sich Mühe, den Kopf zu heben, damit er nicht bei jeder Unebenheit gegen den Boden des Koffer-raums schlug.

Darüber hängt der Himmel brach und breit. Ihr Hirn spuckte immer weitere Verse aus. Sie klammerte sich an sie wie an ein Gebet.